

## Sitzgarantie

### *Grundsätzliches*

Ziel einer Fusion in der Region Sursee ist nicht, Privilegien zu sichern, sondern ein zukunftssträchtiges Gemeinwesen im Interesse der Region auf die Beine zu stellen.

### *Sitzgarantie*

Eine Sitzgarantie wäre eine dieser Privilegien, die bereits im voraus gefährden, dass ein erfolgreiches Gemeinwesen entstehen kann.

### *Argumente*

- **Grundsätzliches:** es geht darum, einen kompetenten Rat für das neue Gemeinwesen zu wählen, der in der Lage und bereit ist, einerseits das Gesamtinteresse der Gemeinde zu wahren und andererseits –wie dies echt schweizerische Tradition ist– auch die Interesse alle Gemeindeteile und Quartiere ausgeglichen zu wahren.
- **Ortsteilinteressen:** Ein Kandidat kommt als Vertreter der Gemeinde x in den Stadtrat. Grundsätzlich sollte er sich auch als solcher verhalten. Daraus entsteht ein Interessenkonflikt. Einsatz für die Sache versus Gemeinde die er vertritt.
- **Vertrauen.** Der Stadtrat wird sich auch ohne die durch Sitzplatzgarantie delegierten Vertreter der fusionierten Gemeinden stark für diese einsetzen. Er will, dass die Fusion erfolgreich ist und sich entsprechend für diese "peripheren Quartier" stark machen. Zudem ist mit der Sitzplatzgarantie in der Controllingkommission, in der Schulpflege und in der Einbürgerungskommission gewährleistet, dass dem so ist. Viele Beispiele von Fusionen bestätigen das.

- **Die Stimmbürger sind mündig:** Der Stimmbürger und die Stimmbürgerin sind mündig und wählen nach ihrem Gutdünken die Räte. Ihrer politischen Mündigkeit kann man vertrauen.
- **Kein Freibillet:** Falls mehrere Vertreter pro Gemeinde kandidieren, kämpfen sie nicht um einen Sitz im Stadtrat, sondern gegen einen Kandidaten aus der eigenen Gemeinde. Entsprechend wird sich mit grosser Wahrscheinlichkeit pro Gemeinde (Sursee ausgenommen) nur ein Kandidat zur Verfügung stellen. Für diesen wäre dies ein Freibillet, weil er mit der Sitzgarantie als gewählt gelten würde.
- **Demokratischer Sündenfall:** Kandidaten kommen mit grosser Wahrscheinlichkeit ohne demokratisch gewählt zu werden quasi "gratis" und ohne sich behaupten zu müssen in den Stadtrat.
- **Arithmetik 1:** Die Proportionen stimmen nicht. Einwohnerzahl im Verhältnis zum Sitzplatz.
- **Arithmetik 2:** Auch Surseer Quartiere müssten Sitzplatzgarantie erhalten, da sie zum Teil mehr Einwohner haben, als die Nachbargemeinden.
- **Bewährte Ressorts:** Die Wahl in das Departement hat sich in Sursee bewährt. Das ist bei einer Sitzplatzgarantie nicht mehr möglich.
- **Lex bisherige Gemeinderäte:** Es ist kritisch, wenn amtierende Gemeinderäte, die wieder kandidieren wollen, sich für die Sitzplatzgarantie einsetzen. Sie verschaffen sich mit dieser Klausel quasi ein Freibillet in die neue Exekutive.
- **Legislative:** Die Ortsteile haben eine direkte Einflussmöglichkeit in der Gemeindeversammlung. Dieses Instrument gibt optimale Möglichkeiten die Interessen zu vertreten und durchzusetzen.

#### **Andere Möglichkeiten:**

Ohne die demokratischen Strukturen zu vergewaltigen, lassen sich andere vertrauensbildende Massnahmen vertraglich sichern, wie Stärkung der Controllingkommission (Qualitativ und Quantitativ), Vermehmlassungsrechte für Ortsteile und Quartiere, Unterstützung von Aktivitäten für die Identität der

Ortsteile (auch ortsteilspezifische Ortsmuseum), verbindlicher Auftrag zur Ausarbeitung einer neuen Gemeindeordnung, mit Einbezug aller Ortsteile, bzw. Quartieren und Parteien etc.

Die Gemeinden der Region Sursee leben zurzeit in einem unlegitimierten Verhältnis, in einer wilden Ehe. Es handelt sich nicht einmal um ein vertraglich geregeltes Konkubinatsverhältnis. Es geht mit dem Fusionsvertrag darum, einen gegenseitig vernünftigen Vertrag auszuhandeln, der sichert, dass die „Ehe“ Bestand hat und nicht vor dem Scheidungsrichter endet. Deshalb sind klare, gewohnte demokratische Traditionen nicht fahrlässig über Bord zu werfen.

Beat Leu, Präsident Starke Region Sursee